

Geschäftsbericht 2014

Württembergische Krankenversicherung AG



württembergische

Der Fels in der Brandung.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Organe
3	Lagebericht
3	Grundlagen
6	Wirtschaftsbericht
11	Chancen- und Risikobericht
30	Prognosebericht
32	Sonstige Angaben
34	Mehrjähriger Vergleich
36	Jahresabschluss
36	Bilanz
40	Gewinn- und Verlustrechnung
42	Anhang
64	Anlage zum Anhang
66	Gewinnverwendung
67	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
68	Bericht des Aufsichtsrats
70	Glossar

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

	2014	2013
Versicherungsbestand		
Anzahl der versicherten Personen ¹	549 095	522 127
Beiträge		
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	182 302	172 623
Monatssollbeitrag in Tsd. €	15 818	14 759
Versicherungsleistungen		
Bruttoaufwand für Versicherungsfälle in Tsd. €	88 544	82 920
Kapitalanlagen in Tsd. €	560 148	484 202
Deckungsrückstellung in Tsd. €	447 823	379 102
Bilanzsumme in Tsd. €	577 698	500 333
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen ²	4 172	4 437

1 Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

2 Gemeinschaftsbetrieb Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst zum 31. Dezember 2014).

Organe

VORSTAND

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

Aktuariat
Leistungsservice
Vertragsservice
Strategie/Organangelegenheiten/Grundsatzfragen
Personal
Öffentlichkeitsarbeit
Betriebsorganisation
Finanzen
Revision
Produkte/Mathematik

DR. GERD SAUTTER

(ab 1. Mai 2014)

Controlling
Informationsmanagement
Vertrieb Ausschließlichkeit W&W
Externe Vertriebe
Rechnungswesen
Rückversicherung
Verkaufsförderung
Risikomanagement

RUTH MARTIN

(bis 30. April 2014)

AUFSICHTSRAT

MARLIES WIEST-JETTER

Vorsitzende

JÜRGEN STEFFAN

Stellvertretender Vorsitzender

DR. MARGRET OBLADEN

Lagebericht

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DIE WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt die private Kranken- und Pflegeversicherung.

Sie bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse, der Württembergische Versicherung AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe. Ihr Geschäftsmodell hat sich auch im Geschäftsjahr 2014 bewährt.

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft hat sich 2014 nicht geändert.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Gesellschaft Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

MÄRKTE UND STANDORTE

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Deutschland mit Sitz in Stuttgart vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

PRODUKTANGEBOT

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergische Versicherungsgruppe vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG

- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergische Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Gewerbekunden:

Versicherungsangebot für Privatkunden

LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Pflegetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

Versicherungsangebot für Gewerbekunden

LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

KRANKENVERSICHERUNG

- Ambulante Vorsorge- und Ergänzungsversicherung
- Zahnzusatzversicherung
- Stationäre Zusatzversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Pfl egetagegeldversicherung

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

VERTRIEBSWEGE

Die Württembergische Krankenversicherung AG setzt beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zunehmend zum Geschäftserfolg bei.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe und damit auch die Württembergische Krankenversicherung AG ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Zudem gehören wir zu den Erstunterzeichnern der WIN-Charta Baden-Württemberg, ein Vorhaben, das Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist. Beide Projekte werden über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über

die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt.

Auch die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern ist Teil unseres nachhaltigen Handelns. So können zum Beispiel über flexibles Arbeiten, ein konzernweites Gesundheitsmanagement oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende, z. B. mit eigenen Kindertagesstätten, Privatleben und Beruf besser vereinbart werden. Weiterhin wird im Bereich Gender Diversity angestrebt, bis 2015 die Quote von Frauen in Führungspositionen auf 30 % auszubauen.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. So unterstützen wir beispielsweise die Initiative der Freiwilligen Feuerwehren Stuttgart „Brandschutzerziehung in Kindergärten“.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“

ERFOLGREICH

Das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ entwickelt sich sehr erfreulich: Bis Ende 2014 konnte bereits ein wesentlicher Teil der Maßnahmen umgesetzt werden. Die Württembergische Krankenversicherung AG modernisiert ihr Betriebsmodell. Ziel ist es, sich zukunftsfähig und noch mehr an den Markterfordernissen auszurichten und das Zusammenspiel der Abteilungen sowie die Kundeninteraktionen zu optimieren. Dafür werden Aufbauorganisation, Prozesse und auch die Geschäftssteuerung angepasst. Im Jahr 2014 wurden die entsprechenden Grobkonzeptionen hierzu erstellt. Die im Vorjahr eingeführten Premium-Pflegetarife konnten die Marktpositionierung der Württembergischen weiter stärken.

NEUER STRATEGIEKURS „W&W@2020“

Mit dem derzeit in Erarbeitung befindlichen neuen Strategiekurs „W&W@2020“ wird sich der W&W-Konzern in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten stellen.

Steuerungssystem

Das Steuerungssystem ist bei der Württembergische Krankenversicherung AG auf eine werthaltige Steuerung ausgerichtet und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Führung der Gesellschaft. Dabei handelt es sich um ein integriertes Steuerungssystem: Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt. Aus dieser vom Aufsichtsrat verabschiedeten Planung werden quantitative Unternehmensziele für das Management abgeleitet. Eine unterjährige Steuerung erfolgt anhand des monatlichen Steuerungscockpits. Hier wird die Erreichung der geplanten Zielergebnisse auf monatlicher Basis verfolgt. Zur Analyse der Geschäftsentwicklung der wesentlichen Geschäftsbereiche enthält das Steuerungscockpit zusätzlich zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren weitere finanzielle und nichtfinanzielle Kennzahlen.

BEDEUTSAMSTE UND BEDEUTSAME FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN DER WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Zur adäquaten Steuerung wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Finanzen und Risiko“ sowie „Kunde und Vertrieb“ definiert. Neben konzernübergreifenden Kennzahlen, welche für alle Töchter einheitlich verwendet werden, ziehen wir zusätzlich unternehmensspezifische Leistungsindikatoren zur Steuerung heran.

Innerhalb der Dimensionen Finanzen und Risiko wird übergreifend der Jahresüberschuss nach Steuern als zentraler bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator verwendet. In der Kosteneffizienz ist dies die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote gemäß Kennzahlenkatalog der Privaten Krankenversicherung (PKV).

In der Dimension „Kunde und Vertrieb“ verwenden wir die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS) als bedeutsamste Kennzahl.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Württembergische Krankenversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die Württembergische Krankenversicherung AG tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement beim Betrieb der Gesellschaft.

Forschung und Entwicklung

Als Anbieter von Dienstleistungen betreibt die Württembergische Krankenversicherung AG keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Für die deutsche Wirtschaft ergibt sich 2014 gemäß vorläufigen Berechnungen insgesamt ein ansprechendes Wirtschaftswachstum von knapp 1,6 %, nachdem sich deren Dynamik nach einem sehr freundlichen Jahresauftakt zwischenzeitlich spürbar abgeschwächt hatte. Hauptursache hierfür war die verhaltene Entwicklung des Industriesektors. Dessen Außenhandelsgeschäft litt unter einem sich abschwächenden Wachstum in wichtigen Abnehmerländern, so etwa China und Frankreich sowie unter geopolitischen Spannungen und den Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Infolge der gedämpften Exportaussichten hielten sich die Unternehmen bei Investitionen spürbar zurück.

Die wichtigste Wachstumsstütze war im vergangenen Geschäftsjahr die private Konsumnachfrage, die von einer erfreulichen Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt und einer sehr niedrigen Inflation profitierte. Ein sehr hoher Beschäftigungsstand, anziehende Tariflöhne und historisch niedrige Preissteigerungsraten erzielten dabei positive Effekte für die verfügbaren Einkommen und die Konsumentenstimmung. Aus Sicht der W&W-Gruppe ist weiterhin die gute Entwicklung des wohnwirtschaftlichen Sektors hervorzuheben. Dieser profitierte von rekordtiefen Hypothekenzinsen und einem weiterhin hohen Kauf- und Bauinteresse in den großen Ballungsgebieten.

KAPITALMÄRKTE

Rückläufige Renditen

Am deutschen Rentenmarkt setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Dies entspricht einem deutlichen Renditerückgang von nahezu 1,4 Prozentpunkten. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Dafür lassen sich mehrere Gründe anführen: So schürten zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU) Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechen-

den Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Dies veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) 2014 zu weiteren expansiven geldpolitischen Schritten wie Leitzinssenkungen und Wertpapierankaufprogrammen. Am Rentenmarkt verdichteten sich im vierten Quartal 2014 die Erwartungen, die EZB könne 2015 sogar selbst europäische Staatsanleihen in großem Umfang aufkaufen. Diese Spekulationen bestätigten sich am 22. Januar 2015, als die EZB tatsächlich ein europäisches Ankaufprogramm für Staatsanleihen verkündete.

Geopolitische Ereignisse, unter anderem die Ukraine Krise oder die instabile Lage im Nahen Osten, verstärkten die Risikoaversion der Anleger und veranlassten sie, vermehrt bonitätsstarke Anleihen nachzufragen.

Aktienmärkte mit geringen Kursveränderungen

Die europäischen Aktienmärkte wiesen 2014 auf Gesamtjahressicht nur geringe Kursveränderungen auf. Der EWU-weite Index Euro STOXX 50 erreichte einen bescheidenen Kursanstieg von 1,2 %, der deutsche Leitindex DAX verzeichnete mit 2,7 % einen nur moderat höheren Kurszuwachs. Diese Zahlen verbergen jedoch die heftigen Kursausschläge im Jahresverlauf 2014. So brach der DAX von Mitte September bis Mitte Oktober kurzzeitig ein, erreichte jedoch Anfang Dezember wieder ein neues Allzeithoch. Dass die Kurse trotz heftiger Schwankungen per Saldo nahezu stagnierten, erklärt sich aus den stark gegenläufigen Einflussfaktoren auf dem Aktienmarkt. So belasteten die geopolitischen Krisen die realwirtschaftliche Entwicklung in der EWU und die Kaufbereitschaft der Investoren. Zudem nutzten zahlreiche Anleger die massiven Kursgewinne deutscher Aktien aus den beiden Vorjahren für Gewinnmitnahmen. Zuletzt stützten jedoch ein letztlich stabilisierter Konjunkturausblick in der EWU und damit steigende Unternehmensgewinne die europäischen Aktienmärkte. Daneben beflügelte die noch aggressivere Geldpolitik der EZB die Kapitalmärkte. Im Vergleich zu Anleihen gewannen Aktien zusätzlich an Attraktivität.

BRANCHENENTWICKLUNG

2014 war insgesamt ein gutes Jahr für die PKV. Sie hat ihre Spielräume genutzt und ihre Reformagenda fortgesetzt, mit der Folge, dass sie Ende 2014 wesentlich besser aufgestellt ist als Ende 2013.

Mit der Verabschiedung des Tarifwechselrecht-Leitfadens ist die PKV in der Öffentlichkeit – insbesondere in der politischen Öffentlichkeit – auf ein positives Echo gestoßen. Der Leitfaden zum Tarifwechsel konkretisiert die geltende Rechtslage, geht aber auch deutlich über die Vorgaben des Tarifwechselrechts hinaus und garantiert den Versicherten größtmögliche Objektivität und Transparenz. Der Leitfaden unterstreicht damit die Botschaft, dass die Versicherten in der PKV künftig echte Wahlfreiheiten und Alternativen in jeder, auch prekären Lebenslagen haben, und dass die Variationsmöglichkeiten von Preis und Leistung in der PKV ungleich größer sind als die Wahlmöglichkeiten beim Kassenwahlrecht in der Gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Bereits Mitte Oktober haben sich rund 85 % des Vollversichertenmarktes verbindlich dazu erklärt, den Leitfaden umzusetzen. Eine branchenweit verpflichtende Lösung kann es aus kartellrechtlichen Gründen nicht geben. Die Branche löst damit ihr Versprechen ein, das der Verbandsvorsitzende Laue im Vorjahr gegen Politik und Versicherten gegeben hatte: das Tarifwechselrecht weiter zu stärken und noch kundenfreundlicher auszugestalten.

Die PKV hat erneut gezeigt, dass sie in der Lage ist, sich selbst weiter zu entwickeln und notwendige Reformen anzupacken. Wo es Defizite gibt, hat die PKV Korrekturen eingeleitet – angefangen bei der Reform der Tarifbedingungen in der Unisex-Welt im Sinne eines Mindestschutzes auf jeder Wahlebene, der den offenen Hilfsmittelkatalog als Standard umfasst. Die Reform der GOÄ steht momentan auf der Tagesordnung: In Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer will die PKV das Leistungsverzeichnis modernisieren und zugleich Anreize für Qualität und eine Stärkung der sprechenden Medizin setzen.

Mit der Gründung „Stiftung Gesundheitswesen“ leistet die PKV nunmehr einen eigenen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Die Branche kann mit Stolz auf 2014 als ein weiteres Jahr verweisen, in dem sich die Tragfähigkeit ihres Sicherungsmodells auch ohne nennenswerte gesetzliche Eingriffe bewährt hat. Flankiert wird dieser Sachverhalt auch dadurch, dass 2014 das Jahr mit den geringsten Beitragsanpassungen im Verlauf der vergangenen zehn Jahre gewesen sein dürfte. Darüber hinaus stand die PKV nicht ein einziges Mal in einem medialen Kreuzfeuer wie etwas 2012. Schlussendlich scheint auch der Ruf nach der „Bürgerversicherung“ verhallt zu sein.

Beitragseinnahmen

Insgesamt hat sich für die PKV im Jahr 2014 wieder ein Nettozuwachs ergeben: Das Neugeschäft aus Krankenvoll- und -zusatzversicherung ist positiv, das Wachstum ist jedoch dem Bereich der Zusatzversicherung geschuldet. Ein Minus ergibt sich hingegen bei den Krankenvollversicherungen.

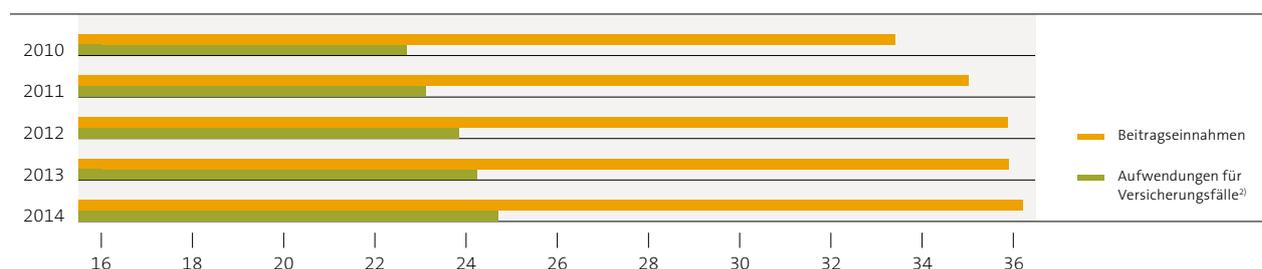
Vor dem Hintergrund der Neugeschäftsentwicklung und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhen sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2014 gegenüber 2013 um 0,7 % auf 36,19 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 34,18 Mrd € (plus 0,9 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,01 Mrd € (minus 2,5 %).

Aufwendungen für die Versicherungsnehmer

Die Steigerung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen liegt im Jahr 2014 mit 1,8 % über der Zunahme der Beitragseinnahmen. Insgesamt betragen die Aufwendungen 24,39 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 23,82 Mrd € (plus 1,8 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,87 Mrd € (plus 1,5 %).

BEITRAGSEINNAHMEN UND LEISTUNGSAusGABEN DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERER¹⁾

in Mrd €



¹⁾ Quelle: PKV (vorläufige Werte für 2014 inkl. Pflegeversicherung)

²⁾ Ohne Altersrückstellung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Ausblick

Die PKV hat gezeigt, dass sie in der Lage ist, sich selbst weiter zu entwickeln und notwendige Reformen anzupacken. Dieser Reformprozess wird auch 2015 fortgesetzt werden.

Bei der Umsetzung von Reformen ist die PKV jedoch auch auf den Gesetzgeber angewiesen. Etwa bei der Reform der Kalkulationsverordnung, wenn es darum geht, künftig abrupte Beitragssprünge zu vermeiden oder die sozialpolitisch sinnvolle Öffnung des „Standardtarifs“ für Versicherte, die seit dem Jahr 2009 zur PKV gekommen sind. Auch das Ringen um die steuerliche Förderung der Betrieblichen Krankenversicherung war im Jahr 2014 noch nicht von Erfolg gekrönt.

Die PKV trägt mit ihrer kapitalgedeckten Vorsorge maßgeblich zur nachhaltigen und generationengerechten Finanzierung des gesamten Gesundheitswesens bei. Sie steht weiterhin für die Fortentwicklung dieser Säule bereit.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

Bestandsentwicklung

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2014 brachte für die Württembergische Krankenversicherung AG erneut ein gesteigertes Geschäftsergebnis. Aufgrund des schwierigen

Umfelds konnte das Neugeschäft in der Vollversicherung allerdings nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden, in der Zusatzversicherung lag das Neugeschäft deutlich über dem Vorjahr.

Der Versichertenbestand (ohne besondere Versicherungsformen) stieg auf 323 946 (Vj. 302 376). Hiervon waren 299 376 (Vj. 277 525) Personen in der Zusatzversicherung versichert, dies ist ein Anstieg von 7,9 (Vj. 6,6) %. In der Krankheitskostenvollversicherung ging der Bestand um 1,1 % auf 24 570 (Vj. 24 851) Personen zurück.

Der Monatssollbeitrag erhöhte sich auf 15,8 (Vj. 14,8) Mio €. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 182,3 (Vj. 172,6) Mio € und lagen damit um 5,6 % über dem Vorjahr. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 86,2 (Vj. 86,1) Mio € auf die Krankheitskostenvollversicherung. Die Zusatzversicherung (ohne besondere Versicherungsformen) stieg deutlich von 78,2 auf 87,8 Mio € an.

GESCHÄFTSERGEBNIS

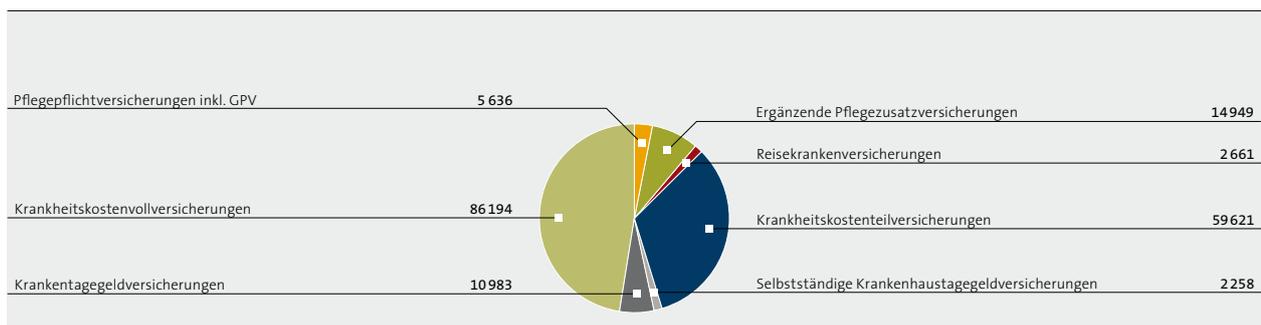
Für das Geschäftsjahr 2014 konnte ein Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von 17,7 (Vj. 22,9) Mio € erzielt werden. Der Überschuss für das Geschäftsjahr 2014 betrug 3,0 (Vj. 2,6) Mio €. Davon werden 1,5 (Vj. 1,3) Mio € den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

MITGLIEDSCHAFTEN

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin,
Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €



ERTRAGSLAGE

Kosten und Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten erhöhten sich dem wachsenden Bestand folgend auf 87,9 (Vj. 82,2) Mio € und lagen um 7 % über dem Vorjahr. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Alterungsrückstellung betragen einschließlich der Direktgutschrift 68,7 (Vj. 60,4) Mio €. Die Schadenquote lag bei 75,0 (Vj. 72,6) %. Sie liegt damit weiterhin unter dem Marktdurchschnitt (Markt 2014: 77,8 %).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erhöhte sich um 1,1 (Vj. 4,2) Mio €.

Im Jahr 2014 wurde den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ein Betrag in Höhe von 12,0 (Vj. 10,5) Mio € entnommen. Davon wurden 5,9 (Vj. 5,1) Mio € zur Milderung der zum 1. Januar 2014 erfolgten Beitragsanpassung in der Krankenversicherung verwendet sowie 0,0 (Vj. 0,3) Mio € gemäß § 12a Absatz 3 VAG. Für die Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte wurden 6,1 (Vj. 5,2) Mio € aufgebracht.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) betrug 14,1 (Vj. 20,1) Mio €, davon entfielen 1,4 (Vj. 2,0) Mio € auf die PPV. Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfuB) wurden 0,1 (Vj. 0,06) Mio € zugeführt, davon entfielen 0,1 (Vj. 0,06) Mio € auf § 12a Absatz 3 VAG.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich trotz des geringeren Neugeschäfts aufgrund höherer Kosten auf 27,7 (Vj. 25,0) Mio €.

Die Abschluss- bzw. Verwaltungskostenquote lag bei 11,4 bzw. 3,8 %.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagen im Umfeld niedriger Zinsen

Die im Jahr 2014 auf neue historische Tiefststände gesunkenen Kapitalmarktzinsen stellen unverändert die entscheidende Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik dar. Bei der Suche nach geeigneten Anlagealternativen

kommt einem konsequenten Risikomanagement in der Kapitalanlage entscheidende Bedeutung zu. Unverändert haben wir uns bei den Anlageentscheidungen von den Maximen der Qualität und der größtmöglichen Sicherheit leiten lassen, ohne die sich bietenden Chancen an den Finanzmärkten zu vernachlässigen.

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg um 15,7 % auf 560,1 (Vj. 484,2) Mio € kräftig an. Dabei wurde vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand sowie in Rentenfonds im Bereich der Unternehmenanleihen und der Emerging Markets investiert.

Dominanz festverzinslicher Papiere

Die gesamten Kapitalanlagen bestanden hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren.

Der Buchwert des Bestandes an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen einschließlich der Ausleihungen an verbundene Unternehmen stieg von 195,5 auf 202,5 Mio € an. Aufgrund des noch stärkeren Wachstums der Kapitalanlagen war ihr Anteil an den gesamten Kapitalanlagen von 40,4 % auf 36,2 % jedoch rückläufig. Damit bildeten diese Titel immer noch die größte Position des Kapitalanlagenbestands der Württembergische Krankenversicherung AG.

Daneben wurde der Bestand der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand ausgebaut. Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand wuchs von 130,3 Mio € auf 182,7 Mio € an, ihre Bestandsquote stieg auf 32,6 (Vj. 26,9) %. Die Rentenfonds erreichten einen Buchwert von 158,0 (Vj. 141,1) Mio €. Da die gesamten Kapitalanlagen jedoch noch stärker zunahmen, war ihre Bestandsquote mit 28,2 (Vj. 29,1) % leicht rückläufig.

Zum Jahresende 2014 bestand kein Aktienexposure.

Leichtes Wachstum der Beteiligungsposition

Durch die Dotierung unserer Beteiligungen im Bereich der Erneuerbaren Energien wuchs der Buchwert der Beteiligungen auf 15,3 (Vj. 13,9) Mio € an. Wir setzten hiermit unsere Politik, attraktive und stabile Erträge in einem zukunftsgerichteten Marktsegment zu erzielen, unverändert fort.

Starker Anstieg der Bewertungsreserven

Bedingt durch die deutlich rückläufigen Kapitalmarktzinsen sind die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 76,6 (Vj. 28,4) Mio € angestiegen. Sie haben sich damit mehr als verdoppelt. Stille Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB wurden in Höhe von 0,9 (Vj. 6,4) Mio € gebildet. Diese bestanden bei Rentenfonds und Inhaberschuldverschreibungen.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden von der Württembergische Krankenversicherung AG wie auch in den Vorjahren vorwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt. Dabei wurden im Direktbestand und in den Investmentfonds Derivate in Form von Swaps, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Transaktionen dienten zur Absicherung von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Ergebnis aus Kapitalanlagen leicht angestiegen

Trotz des starken Wachstums der Kapitalanlagen stieg das Nettoergebnis nur um 1,5 % auf 16,4 (Vj. 16,1) Mio € an. Zwar nahmen die laufenden Kapitalerträge um 18,4 % auf 19,7 (Vj. 16,6) Mio € zu, jedoch verschlechterte sich das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf – 0,6 (Vj. 0,9) Mio €. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen belief sich auf – 1,8 (Vj. – 0,9) Mio €.

Vor diesem Hintergrund wurde eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 3,1 (Vj. 3,7) % ausgewiesen.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Infolge des Geschäfts-

modells als Krankenversicherer dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 532,7 (Vj. 460,8) Mio € und bilden damit 92,2 (Vj. 92,1) % der Passivseite. Davon entfallen 447,8 (Vj. 379,1) Mio € auf die Deckungsrückstellung sowie 62,3 (Vj. 60,3) Mio € auf die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung. Detailangaben zur Struktur der Passivseite können dem Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

Liquidität

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2014 standen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Krankenversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Für Jahr 2014 wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 189,2 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,0 Mio € prognostiziert. Die Beitragseinnahmen lagen im Geschäftsjahr 2014 mit 182,3 Mio € rund 3,6 % unter dem Prognosewert. Der Überschuss für das Geschäftsjahr 2014 lag mit 3,0 Mio € im Plan.

GESAMTAUSSAGE

Die Württembergische Krankenversicherung AG weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Rohüberschuss nach Steuern aus, der mit 17,7 Mio € zwar unter Vorjahresniveau, jedoch 1,7 Mio € über Plan liegt.

Der unterplanmäßigen Entwicklung unserer Beitragseinnahmen stehen auf der Ausgabenseite auch deutlich niedrigere Leistungen gegenüber.

Die daraus resultierende Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ermöglicht es weiterhin, für unsere Kunden mehr Mittel zur Beitragsentlastung einzusetzen. Die RfB-Quote wurde auf Vorjahresniveau gehalten. Auch konnte der Jahresüberschuss und damit auch das Eigenkapital planmäßig gesteigert werden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Die Württembergische Krankenversicherung AG verfolgt als Teil der W&W-Gruppe das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes. Das Chancenmanagement ist dabei im Geschäftsstrategieprozess der Württembergische Krankenversicherung AG und des konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozesses der Wüstenrot & Württembergische AG eingebunden.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, der Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Rahmen des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen finden ihre Konkretisierung in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich der Zielvereinbarungen mit dem Management, das die Aktivitäten der Chancenrealisierung zur Umsetzung bringt. Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, um sicherzustellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen zum Risikoprofil der Württembergische Krankenversicherung AG verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Die von uns im Rahmen des Strategieprozesses als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2015

und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, welche im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSEXTERNER FAKTOREN

Infolge des tiefgreifenden Wandels der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltender Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister die „neue Realität“ dar. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“ begründet.

Chancen durch geänderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte zukünftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen, bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktgestaltung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteilen bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch dem Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die Württembergische Krankenversicherung AG mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strategisch ein. Hinzu kommt, dass das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und

Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen an den Kapitalmärkten in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Die Württembergische stellt die Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein kontinuierliches Kundenfeedback zu erhalten, verfolgen wir eine Vielzahl an Marktforschungsaktivitäten. So messen wir über den sogenannten Net Promotor Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden erfasst, die Zufriedenheit mit den Produkten und dem Service der Württembergischen, um uns kontinuierlich der Marktsituation anzupassen und dem Wettbewerb zu stellen. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Sicherheit Rechnung getragen werden und so Marktchancen realisiert werden.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden im Rahmen digitaler Lebensstile eröffnet uns neue Chancen im Rahmen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen.

Chancen durch die demographische Entwicklung

Das deutsche Gesundheitssystem wird vor immer größere Herausforderungen gestellt: Es muss eine gute medizinische Versorgung auch in Zukunft gewährleisten, die absehbar steigenden Kosten des medizinischen Fortschritts managen und die steigenden Belastungen infolge der alternden Gesellschaft meistern. Das demografieanfällige

Umlagesystem der gesetzlichen Krankenversicherung stößt hier an seine Grenzen. Im Bereich der privaten Zusatzversicherung – in Ergänzung zur GKV – gehen wir deshalb von einer weiterhin dynamischen Marktentwicklung aus, wobei hier die Absicherung von Pflegerisiken immer stärker in den Blickpunkt rückt. Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen und hier ihre Chance nutzen.

Chancen durch das Kapitalmanagement

Das Kapitalmarktumfeld birgt derzeit enorme Herausforderungen für das anhaltende Niedrigzinsumfeld, andererseits ergeben sich hieraus Chancen in der Kapitalanlage. Als traditionell großer Investor verfügen wir sowohl über langjährige Kapitalmarktexpertise als auch über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer an die Marktgegebenheiten und im Minimum jährlich überprüften strategischen Asset-Allocation. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

Chancen durch die Regulatorik

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit unser Kundenmanagement darstellen.

Chancen durch den technologischen Fortschritt

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0 stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse. Wir wollen mit unserem Strategieprogramm „W&W@2020“ systematisch diese Chancen durch die Digitalisierung nutzen. Aktuellen Markterwartungen entsprechend, kann eine Digitalisierung zu einer deutlichen Steigerung der Effizienz bei Produkten, Prozessen

und Service beitragen. Hierzu gehört die Notwendigkeit veraltete Systeme abzulösen und darüber hinaus innovative Wege der Digitalisierung zu beschreiten. Dieser Schritt eröffnet die Chance der Prozessoptimierung und damit der Kosteneinsparung genauso wie eine grundlegende Überarbeitung der Kundenschnittstelle. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb wie für die operative Abwicklung begründet.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSINTERNER FAKTOREN

Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, indem wir unsere Ertragskraft nachhaltig stärken und Kostennachteile im Wettbewerbsvergleich abbauen, verfolgen wir unser bislang zielstrebig umgesetztes Stärkungsprogramm „W&W 2015“ weiter und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ auf den Prüfstand. Hierbei zielen wir u.a. darauf, die Kostenstrukturen den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Es geht nicht primär um zusätzliche kurzfristige Einsparungen, sondern um eine strukturelle Veränderung und eine Flexibilisierung der Kostenverhältnisse, gerade auch wegen der geringen Planbarkeit des Geschäfts.

Chancen durch unsere Marktbearbeitung

Über unsere starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorge-Bedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen sowie die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleiht der Württembergische Krankenversicherung AG Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Krankenversicherung AG bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot & Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente.

Chancen durch unsere Mitarbeiter

Der W&W-Gruppe und somit auch der Württembergischen Krankenversicherung AG bieten sich Chancen, als solider und attraktiver Arbeitgeber hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen beziehungsweise trotz wirtschaftlich turbulenter Zeiten zu halten. Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit einer langjährigen Tradition. Hinzu kommt, dass in einer veränderten Arbeitswelt motivierende Arbeitsumgebungen attraktiv auf das knapper werdende Fachkräfteangebot wirken – W&W als Finanzkonglomerat bietet vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden, insbesondere die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen sind dem Kapitel Mitarbeiterin und Mitarbeiter dieses Lageberichts zu entnehmen.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN DER WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

- Die Württembergische Krankenversicherung AG ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG. Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Krankenversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung (alle inländische Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Krankenversicherung AG beschrieben.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für die Württembergische Krankenversicherung AG dar und werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Krankenversicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und erfasst, kommuniziert, analysiert und bewertet Risiken. Zudem überwacht es die Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die im Geschäftsbericht 2013 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen im Jahr 2014 sind dem Abschnitt „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

Aufgaben und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.

- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Aufgabe des Risikomanagements ist es zudem, die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG, die Teil der W&W-Gruppe als „Die Vorsorge-Spezialisten“ ist, zu schützen. Diese stellt für die W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden einen wesentlichen Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg dar.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Württembergische Krankenversicherung AG legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen fest.

Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder künftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert er sich, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Geschäftsfeldes Versicherung unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände

und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

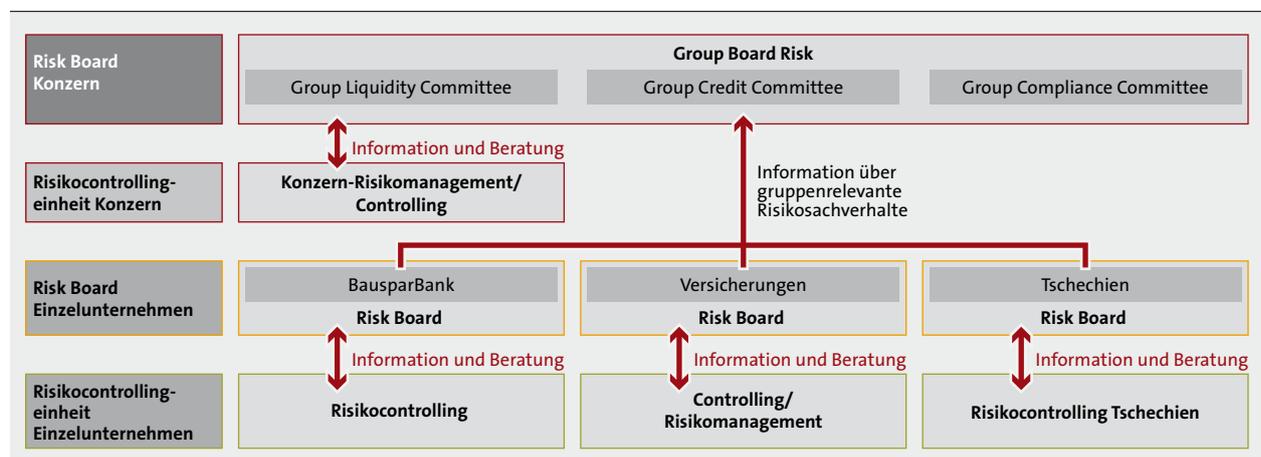
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik zeigt die Risk Board Struktur im Überblick.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie

dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

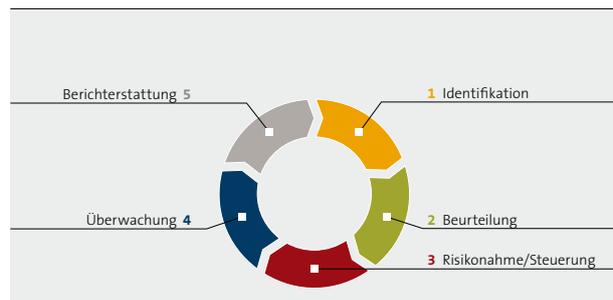
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

RISIKOMANAGEMENT-PROZESS

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Die Messung der Markt- und Adressrisiken erfolgt unter Anwendung des EIOPA-Standardmodells. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Experten-schätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und bilanzielle Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quan-

tifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Wir überwachen die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Krankenversicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand der Württembergischen Krankenversicherung AG sowie an dessen Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG dadurch unmittelbar.

Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

KAPITALMANAGEMENT IN DER WÜRTEMBERGISCHE KRAKENVERSICHERUNG AG

Bei der Württembergische Krankenversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit).

Bei der **aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz** wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zu den regulatorischen Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Zielsetzung

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen jederzeit zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab:

- eine angemessene Risikotragfähigkeit zu sichern sowie
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Krankenversicherung AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

	31.12.2014	31.12.2013
<i>in Mio €</i>		
Vorhandene Eigenmittel	25,7	22,7
Solvabilitätsanforderung	13,4	12,6
Verhältnissatz	191,5 %	180,6 %

Im Berichtsjahr 2014 hat die Württembergische Krankenversicherung AG ebenso wie im Vorjahr, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Württembergische Krankenversicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren und um weiterhin eine hohe Stabilität zu sichern. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten.

Interne Berechnungen, die auf Basis der Planung für 2015 und 2016 beruhen zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Krankenversicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016

quantifizieren wir die Auswirkung der aktuellen Regulierungsvorschläge.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiken

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Württembergische Krankenversicherung AG aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen ergeben. Für die Württembergische Krankenversicherung AG sind primär die Risiken aufgrund der Zinsentwicklung maßgebend.

Zinsentwicklung. An den Rentenmärkten setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Der dreißigjährige Swapsatz sank gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 1,3 % auf ein Niveau von 1,5 %. Wichtigste Ursachen dieses Zinsrückgangs waren zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der EWU, die Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums schürten. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU aufgrund fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Hinzu kam die extrem expansive Geldpolitik der EZB. Aufgrund dieser Einflussfaktoren fielen auch die Renditen bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten.

Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes gab bis Ende 2014 um 0,4 % auf 0,2 % nach.

RISIKOLAGE

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Das Stagnieren auf einem niedrigen Zinsniveau oder ein weiteres Absinken kann zu einer Gefährdung des in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinses führen. Weitere Erläuterungen zum Rechnungszinsrisiko sind im Abschnitt Versicherungstechnische Risiken dargestellt.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2014 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
	<i>in Mio €</i>
Anstieg um 100 Basispunkte	- 56,4
Anstieg um 50 Basispunkte	- 29,5
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 32,4
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 68,3

Beteiligungsrisiko. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen und Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar und Dänische Kronen.

Daneben sind wir mit einem kleineren Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungspositionen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir bis jetzt schwerpunktmäßig in Kapitalanlagen innerhalb des Euroraums. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert. Zur Generierung zusätzlicher Ertragschancen haben wir ein aktives Währungsmanagement aufgebaut.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren.

Organisation. Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Finanzmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Für die Württembergische Krankenversicherung AG ist die Erwirtschaftung des Rechnungszinses wichtig, dafür setzen wir eine aktive Durationssteuerung ein. Des Weiteren ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, um Schadenzahlungen leisten zu können, von grundlegender Bedeutung. Dies gewährleisten wir durch das Liquiditätsmanagement.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2014 derivative Finanzinstrumente überwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Rentenportfolio: Schwerpunkt mit hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Verschuldungskrise im Euroraum etwas entspannt, gleichwohl stringentes Risikomanagement.

RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung

von Schuldnern ergeben. Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

MARKTUMFELD

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten in 2014 dazu, dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten engten sich erneut deutlich ein.

Auf dem europäischen Rentenmarkt wiesen die Anleihemärkte im vergangenen Jahr, im Zuge teils verbesserter Konjunkturdaten aus einigen Peripherieländern sowie der weitergeführten expansiven Geldpolitik durch die EZB, zum Teil deutliche Kursgewinne auf. So sanken die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in Italien zwischenzeitlich von 4,1 % zu Jahresbeginn auf 1,9 %, in Spanien sogar vom selben Niveau kommend auf 1,6 %. Vor dem Hintergrund allgemein erwarteter Ankaufprogramme von EWU-Staatsanleihen durch die EZB, wird mit einer weiteren Einengung der Renditen am europäischen Anleihemarkt gerechnet. Die Ausnahme hierfür bildet Griechenland, dessen Anleiherenditen im Zehnjahressegment zum Jahresende wieder an die 8 % heranreichten.

RISIKOLAGE

Adressausfallrisiko Finanzanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Länderrisiko. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2014 nach Marktwerten auf 31,5 (Vj. 11,8) Mio €. Es besteht aus spanischen, italienischen, portugiesischen und irischen Staatsanleihen. Die Erhöhung des Marktwertes gegenüber dem Jahresende 2013 beruht auf Neuanlagen und gestiegenen Kursen der entsprechenden Anleihen. Das Exposure besteht nur im Direktbestand und entspricht knapp 5 % unseres Anlageportfolios.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

Nachrang-Exposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) nahmen im Jahresverlauf auf 20,1 (Vj. 15,4) Mio € (Buchwertbasis) zu und machen einen Anteil von knapp 4 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Nachdem sich jedoch die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt hat, konnte das Engagement unter Renditegesichtspunkten in einem klar definierten Rahmen ausgeweitet werden.

Emerging Markets. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die insbesondere währungsbedingt war, führte zu stillen Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB in Höhe von 0,8 Mio €.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Krankenversicherung AG sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Krankenversicherung AG der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Verfahren zur Plausibilisierung externer Ratings befinden sich in Anwendung und werden derzeit ausgebaut. Die Ergebnisse eigener Bonitätsanalysen werden im Group Credit Committee transparent gemacht. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Hinzu kommt die Beurteilung der Schuldner aus dem Bereich der Finanzinstitute. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe überwacht.

Sicherheitenmanagement. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf

marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement (ISDA = International Swaps and Derivatives Association) oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

Risikoversorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Versicherungstechnische Risiken

- Keine nennenswerte Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

RISIKODEFINITION

In der Krankenversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

RISIKOLAGE

Das Zinsänderungsrisiko der Krankenversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Abschnitt Marktpreisrisiken beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Morbidität sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Ihnen kann im Rahmen von Beitragsanpassungen begegnet werden.

Prämienrisiko. Dieses Risiko besteht hauptsächlich darin, dass die Versicherungsleistungen aufgrund der stetig steigenden Kostenentwicklung bzw. erhöhter Schadenhäufigkeit nicht aus den im Voraus festgesetzten Prämien finan-

ziert werden können beziehungsweise eine entsprechende Beitragsanpassung noch nicht greift. Ursache hierfür sind zum Beispiel der medizinische Fortschritt, Veränderungen im Abrechnungsverhalten der Leistungserbringer, gesetzliche Neuregelungen. Abweichungen des tatsächlichen Stornoverhaltens von den Annahmen, die der Kalkulation zugrunde liegen, können zu einer Erhöhung der über die in der Kalkulation vorgesehenen Rückstellungen führen.

Rechnungszinsrisiko. Der verwendete Rechnungszins ist in der Krankenversicherung durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Kann der Rechnungszins langfristig nicht erwirtschaftet werden, muss im Rahmen von Beitragsanpassungen eine Änderung erfolgen. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung gemäß noch gültigem Rechnungszins die Ertragslage.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Fokus Inlandsgeschäft. Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Krankenversicherung für private und gewerbliche Kunden mit Schwerpunkt im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Württembergische Krankenversicherung AG ist eng mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in

Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Kalkulatorische Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Der Schadenverlauf unseres Bestandes sowie die Sterbewahrscheinlichkeiten werden jährlich detailliert überprüft. Gegebenenfalls werden die Beiträge den veränderten Rahmenbedingungen zeitnah angepasst. Neue Tarife werden nur mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Treuhänders eingeführt. Dies reduziert das Risiko einer gesetzlichen Haftung nach § 12b Absatz 2 VAG wesentlich.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen ausgleichen können. Unsere Rechnungsgrundlagen werden vom Treuhänder als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Krankenversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Bei den für die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen erforderlichen Rechnungsgrundlagen handelt es sich um den Rechnungszins, die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie die kalkulierten Versicherungsleistungen. Bei Tarifen, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, werden sämtliche Rechnungsgrundlagen zeitnah aktualisiert.

Operationelle Risiken

- Rechts- und Complaincerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert das Bundesdatenschutzgesetz zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Württembergische Krankenversicherung AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht der W&W-Gruppe. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Die Abteilung Kundendatenschutz und Betriebssicherheit der W&W-Gruppe sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Management-System, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards. In Zusammenarbeit mit den zentralen und dezentralen Risikocontrollingeinheiten wird in den Folgejahren das Rahmenwerk für operationelle Risiken der Informationssicherheit weiterentwickelt.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Württembergische Krankenversicherung AG, werden in einer Softwareanwendung (Risk Assessment Plus) systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk Assessments

trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. In der W&W-Gruppe sind Schadenfalldatenbanken im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Der Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur (Softwareanwendung Risk Assessment Plus).

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung „Risk and Compliance Manager“ unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Württembergische Krankenversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die Fluktuation innerhalb der W&W-Gruppe.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte

Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, den Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Risikoinventur wird quartallich die Gesamtheit aller strategischen Risiken analysiert.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen sowohl an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung als auch an die Einrichtung zusätzlicher Prozesse und Strukturen. Die Württembergische Krankenversicherung AG bereitet sich auf die geplanten Erweiterungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Versicherungen vor. In erster Linie betrifft dies die Umsetzung von Solvency II. Die Württembergische Krankenversicherung AG hat begonnen, die von der Aufsicht geforderten Maßnahmen bereits in der Vorbereitungsphase zu erfüllen. Ein Schwerpunkt liegt auf der erfolgten Umsetzung des „Forward Looking Assessment of Own Risk“ (FLAOR) und der vorbereitenden Maßnahmen auf den entsprechend ab 2016 geltenden Regelprozess des „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA).

Kosten- und Ertragsrisiko. Neben den Kostenrisiken aufgrund der oben genannten erforderlichen regulatorischen Investitionen bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Württembergische Krankenversicherung AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Fokus Kerngeschäft. Die Württembergische Krankenversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende (Eigen-)Kapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen hat sich die Württembergische Krankenversicherung AG im Rahmen dieses Programms rechtzeitig eingestellt. Mit dem neuen Strategiekurs „W&W@2020“ setzen wir den nächsten Strategieschritt um. Die Ziele des Programms unterliegen aufgrund interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig.

Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING
Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Risk-Assessment-Prozess. Das Risikoinventar der Württembergische Krankenversicherung AG wird in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Liquiditätsrisiken

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko) sowie das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

MARKTUMFELD

Die EZB hat ihre sehr lockere Geldpolitik im abgelaufenen Geschäftsjahr weitergeführt und den Hauptrefinanzierungssatz von einem bereits extrem niedrigen Niveau von 0,25 % zu Jahresbeginn in zwei Schritten auf aktuell 0,05 % gesenkt (Einlagensatz – 0,20 %, Spitzenrefinanzierungssatz 0,30 %). Darüber hinaus hat die EZB zum Halbjahr erstmals negative Zinsen eingeführt. Der Einlagensatz sank im Juni auf – 0,10 % und wurde im September auf – 0,20 % weiter ausgeweitet. Nicht nur der Interbankenmarkt, sondern auch institutionelle Anleger, Länder, Kommunen und Gebietskörperschaften reagierten auf die Einführung der Negativverzinsung indem sie ihre Liquiditätspolster deutlich verringerten. Auch vor dem Hintergrund einer absehbaren Forcierung der ultralockeren Geldpolitik durch die EZB wird insgesamt erwartet, dass die (Geldmarkt-) Zinsen sowie der Euro auf absehbare Zeit unter Druck bleiben.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine

ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Krankenversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt

es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Krankenversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risk frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die folgenreichsten Auswirkungen. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz als „Die Vorsorge-Spezialisten“.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Krankenversicherung AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlageliensystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem

Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und VertriebsEbene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren der W&W-Gruppe.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS

Im Jahr 2014 hat die Württembergische Krankenversicherung AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine weitere Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum hin. Gleichwohl bleiben ökonomische und politische Risikofaktoren bestehen. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Württembergische Krankenversicherung AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Württembergische Krankenversicherung AG.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Württembergische Krankenversicherung AG erkennbar.

Bedingt durch die Einführung von Solvency II erwarten wir deutlich höhere Kapitalanlageforderungen, auf welche wir uns intensiv vorbereitet haben. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist zu Solvency II eng mit der Württembergische Lebensversicherung AG und deren Gremienarbeit beim GDV vernetzt. Über den PKV-Verband ist die Württembergische Krankenversicherung AG aktiv an der Analyse und Weiterentwicklung der getesteten Mechanismen beteiligt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Krankenversicherung AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2014 wurden Optimierungen und Weiterentwicklungen im gesamten Risikomanagementprozess sowohl auf Gruppe- als auch auf Einzelunternehmensebene durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Umsetzung der umfangreichen neuen bzw. erweiterten regulatorischen Anforderungen aus Solvency II, die für ein hohes Maß an prozessualen und organisatorischen Neuerungen sorgen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Krankenversicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2015 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Die Anforderungen aus Solvency II werden auch in der Vorbereitungsphase, soweit diese heute ausreichend konkretisiert ist, erfüllt. Wir haben ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Insgesamt ist die Württembergische Krankenversicherung AG angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Zuletzt wieder verbesserte Konjunkturdaten führten dazu, dass die Bundesregierung ihre Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft für das laufende Jahr auf nun 1,5 % angehoben hat. Ein ausgeprägter Rückgang der Energiepreise und die in den vergangenen Monaten erfolgte Abwertung des Euro sind die wichtigsten Gründe für diese erhöhte Zuversicht. Diese freundliche konjunkturelle Entwicklung stellt für die W&W-Gruppe im laufenden Jahr weiterhin ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld bereit, da die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte führen dürfte. Der finanzielle Spielraum der privaten Haushalte sollte sich damit ausweiten. Auch die Aussichten für den Bausektor bleiben insgesamt freundlich. Der private Wohnungsbau wird weiter von historisch niedrigen Hypothekenzinsen und einem steigenden Interesse der Kapitalanleger profitieren.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2015 mit anhaltend niedrigen Renditen zu rechnen. Zwar dürften aus den USA Impulse für einen Zinsanstieg kommen, da die US-Notenbank voraussichtlich Mitte 2015 ein erstes Mal den Leitzins anheben wird. Jedoch wird die konjunkturelle Erholung in der EWU weiterhin zu schwach sein, um an den europäischen Anleihemärkten einen nennenswerten Renditeanstieg auszulösen. Zudem wird die EZB weiterhin mittels einer extrem expansiven Geldpolitik die Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau verankern.

Die europäischen Aktienmärkte dürften auch 2015 unter dem Einfluss gegenläufiger Kursfaktoren stehen. Auf der einen Seite spricht die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern für ein positives Geschäftsumfeld und damit für steigende Unternehmensgewinne. Das Börsenumfeld weist somit günstige Rahmenbedingungen auf. Zudem wird die EZB ihre Geldpolitik auch künftig extrem expansiv ausrichten. Das daraus resultierende Niedrigzinsumfeld sollte das Interesse der Anleger an Aktien hoch halten. Auf der anderen Seite haben aber einzelne Indizes in Europa, darunter der DAX in Deutschland, im Vorjahr

bereits neue historische Rekordstände erreicht, was darauf hinweist, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Zusätzlich könnten anhaltende geopolitische Spannungen zu Kursrückschlägen führen. Im Ergebnis ist 2015 mit deutlichen Kursschwankungen zu rechnen. Per Saldo sind in der Gesamtjahressicht moderate Kurszuwächse an den europäischen Aktienmärkten zu erwarten.

Branchenausblick

2014 war das erste Jahr der neuen großen Koalition: In ihrem Koalitionsvertrag halten Union und SPD am Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung fest. Im Bereich der Gesundheitspolitik ist daher auch für das Jahr 2015 nicht mit Gesetzen zu rechnen, die größeren Einfluss auf die Geschäftsmöglichkeiten der PKV haben.

Unterschiedlich sehen wir die Entwicklung in der Krankheitskostenvoll- und Zusatzversicherung: Während wir keine signifikanten Wachstumsimpulse für den Bestand in der Vollversicherung sehen, erwarten wir für die Zusatzversicherung erneut eine dynamische Entwicklung. Hier bieten die aufgrund der demografischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten GKV grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Gleichzeitig wird dieses Bedarfsfeld auch bei Presse und Verbraucherschutz positiv gesehen. Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen.

Für die Jahre 2015 und 2016 erwarten wir erneut eine positive Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Die Grundlage für die Erreichung unserer Wachstumsziele ist die weitere Ausschöpfung der Kundenpotenziale über die Ausschließlichkeitsorganisation der W&W-Gruppe. Daneben wollen wir unsere Chancen im Vertriebsweg Makler konsequent nutzen. Dabei helfen uns unsere im Marktvergleich insbesondere in der Zusatzversicherung weiterhin sehr gut positionierten Produkte.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsvorsorge als unverzichtbarer Baustein im modernen Personalmarketing wird sich die

Württembergische Krankenversicherung AG auch im Jahr 2015 mit einem speziell für dieses Segment erstellten Verkaufskonzept erfolgreich positionieren.

Eine Verbesserung der Absatzchancen durch weitere Anreize für mehr private Vorsorge sehen wir im Wachstumsfeld Pflege. Die Einführung der gesetzlich geförderten Pflegezusatzversicherung ist besonders für ein junges Krankenversicherungsunternehmen mit einigen Unwägbarkeiten verbunden, von einer Einführung wird daher auch im Jahr 2015 abgesehen.

Wir werden unser Produktportfolio im Bereich der Zahnzusatzversicherung überarbeiten, um weiterhin mit Top-Tarifen am Markt vertreten zu sein.

Darüber hinaus sind umfangreiche Maßnahmen geplant, um auch im Jahr 2015 unseren Vertrieben wirkungsvoll zu unterstützen.

Künftige Geschäftsentwicklung

Zur Erreichung unserer Ertragsziele, die auf Stabilität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ausgerichtet sind, werden wir unsere sorgfältige Risikoselektion und den Einsatz effektiver Instrumente im Rahmen der Leistungsprüfung und des Leistungsmanagements weiter fortsetzen. Unsere Kostensätze wollen wir unter anderem durch die ständige Verbesserung unserer Verwaltungsabläufe mittelfristig weiter senken. Insgesamt sollten wir auch in den nächsten beiden Jahren ertragreich und marktüberdurchschnittlich wachsen.

Für die Jahre 2015 und 2016 sind Beitragseinnahmen in Höhe von 196,2 Mio € beziehungsweise 218,1 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,7 Mio € beziehungsweise 4,3 Mio € geplant.

Gesamtaussage

Für die zukünftige Entwicklung stellen die anhaltend extrem niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiterhin eine große Herausforderung für die Finanzdienstleistungsbranche dar. Mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ haben wir unsere Stabilität weiter ausgebaut und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe gestärkt.

Mit der eingeschlagenen Richtung und der Umsetzung unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ befinden wir uns auf einem guten Weg. Die Württembergische Krankenversicherung AG erwartet, dass sich das Neugeschäft 2015 deutlich erhöhen wird. Einen großen Beitrag werden hier unsere profitablen Produkte leisten. Wir rechnen mit einer Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern von 3,0 auf 3,7 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2015 stehen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Eine weiterhin gute wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Vorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherung weiter stärken.

Die Situation in der europäischen Staatsschuldenkrise hat sich deutlich stabilisiert, wenngleich eine nachhaltige Lösung des Themas nicht in Sicht ist. Eine erneute Verschärfung könnte unsere Kapitalanlagen negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung für die Württembergische Krankenversicherung AG dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage auswirken.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Krankenversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die Wüstenrot & Württembergische AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Mit der Wüstenrot & Württembergische AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der WWI GmbH, der Wüstenrot AG Pfandbriefbank und der Bausparkasse Wüstenrot AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessener Vergütung.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch veranlasst.“

Mehrjähriger Vergleich

	2014	2013
Versicherungsbestand		
Anzahl der versicherten Personen	549 095	522 127
Beiträge		
Verdiente Bruttobeiträge in Tsd €	182 285	172 535
Monatssollbeitrag in Tsd €	15 818	14 759
Versicherungsleistungen		
Bruttoaufwand für Versicherungsfälle in Tsd €	88 544	82 920
Kapitalanlagen in Tsd €	560 148	484 202
Versicherungstechnische Rückstellungen		
Deckungsrückstellung in Tsd €	447 823	379 102
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Tsd €	62 335	60 276
Bilanzsumme in Tsd €	577 698	500 333
JAHRESÜBERSCHUSS	3 000	2 600
Vor Gewinnabführung in Tsd €	—	—
Kennzahlen¹		
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	9,82	12,95
Schadenquote in %	75,00	72,57
Nettoverzinsung in %	3,13	3,67
Eigenkapitalquote in % der verdienten Bruttobeiträge	14,13	13,18
RfB-Quote in % der verdienten Bruttobeiträge	34,07	34,87
Überschussverwendungsquote in %	83,04	88,66
Anzahl der versicherten Personen		
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Vollversicherung	-1,13	-0,80
Ergänzungsversicherung	7,87	6,57

¹ Nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung.

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
	506 736	470 142	431 909	394 307	344 097	320 489	266 843	234 944
	156 425	138 469	123 633	110 531	96 198	84 643	72 269	62 833
	13 749	12 311	10 956	9 852	8 593	7 514	6 533	5 666
	73 133	63 061	56 561	47 038	44 039	36 038	29 672	27 219
	394 414	337 616	284 976	226 500	182 030	142 136	107 076	80 157
	318 660	261 212	212 506	167 263	129 067	99 535	73 784	52 555
	50 687	45 031	39 140	37 236	32 212	27 809	19 262	11 376
	422 018	349 867	295 013	240 983	189 873	151 482	114 603	84 458
	2 300	2 000	1 701	1 356	—	—	—	—
	—	—	—	—	1 172	1 000	752	715
	11,08	10,05	8,05	9,57	10,10	12,91	14,36	9,54
	72,55	71,77	72,57	69,93	68,12	67,20	63,94	67,54
	3,46	3,48	3,85	3,89	3,93	4,09	4,09	4,19
	12,88	12,89	12,82	12,80	8,10	9,20	10,78	12,40
	32,21	32,34	31,46	33,35	33,21	32,70	26,36	17,88
	87,49	87,07	85,77	88,08	89,60	92,02	93,49	89,25
	3,00	4,82	5,39	5,38	6,80	10,41	10,44	8,65
	12,00	14,00	18,30	30,12	30,02	22,31	28,67	31,27

Jahresabschluss

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vergl. Note Nr. ¹	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
A. Kapitalanlagen	1				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		10 871			10 870
2. Beteiligungen		15 260			13 925
			26 131		24 795
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		157 989			141 098
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		182 736			130 316
3. Sonstige Ausleihungen		191 628			184 607
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1 664			3 386
			534 017		459 407
				560 148	484 202
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		994			1 655
2. Versicherungsvermittler		65			21
			1 059		1 676
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			580		460
Davon an verbundene Unternehmen 580 (Vj. 460) Tsd €					
III. Sonstige Forderungen	2		6 097		5 330
Davon an verbundene Unternehmen 2 743 (Vj. 2 468) Tsd €				7 736	7 466
C. Sonstige Vermögensgegenstände	3				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				2 306	1 859
Davon bei verbundenen Unternehmen 1 917 (Vj. 1 776) Tsd €					
D. Rechnungsabgrenzungsposten	4				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			7 504		6 798
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4		8
				7 508	6 806
SUMME DER AKTIVA				577 698	500 333

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im „Anhang“.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 25. Februar 2015

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jauch', written in a cursive style.

Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	vergl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	5		3 800		3 800
II. Kapitalrücklagen	6		8 991		8 991
III. Gewinnrücklagen	7		11 457		8 657
IV. Bilanzgewinn			1 500		1 300
				25 748	22 748
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge			979		961
II. Deckungsrückstellung			447 823		379 102
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			21 363		20 311
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	8				
1. erfolgsabhängige		59 889			57 961
2. erfolgsunabhängige		2 446			2 315
			62 335		60 276
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9		180		170
				532 680	460 820
C. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen	10		2 795		2 197
II. Sonstige Rückstellungen	11		3 277		3 369
				6 072	5 566
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		7 409			6 953
2. Versicherungsvermittlern		1 310			808
			8 719		7 761
II. Sonstige Verbindlichkeiten	12		4 468		3 426
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 4 451 (Vj. 3 412) Tsd €					
				13 187	11 187
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
				11	12
SUMME DER PASSIVA				577 698	500 333

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Position B.II. der Passiva mit 447 823 Tsd € ausgewiesene Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

Stuttgart, den 25. Februar 2015



Jürgen Kaiser
Verantwortlicher Aktuar

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vergl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13	182 302			172 623
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		331			594
			181 971		172 029
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			- 17		- 88
				181 954	171 941
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	14			5 930	5 327
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			693		645
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15		18 990		15 979
Davon aus verbundenen Unternehmen 1 316 (Vj. 508) Tsd €					
c) Erträge aus Zuschreibungen	16		745		324
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	17		737		911
				21 165	17 859
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	18			826	1 665
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		87 494			78 750
bb) Anteil der Rückversicherer		- 649			- 742
			86 845		78 008
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag			1 050		4 170
				87 895	82 178
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung			68 721		60 442
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			10		30
				68 731	60 472
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängige			13 951		20 066
b) erfolgsunabhängige			132		63
				14 083	20 129
ÜBERTRAG				39 166	34 013

in Tsd €	vergl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
ÜBERTRAG				39 166	34 013
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			20 804		19 072
b) Verwaltungsaufwendungen			6 870		5 901
				27 674	24 973
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			912		512
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	19		2 534		1 190
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			1 363		47
				4 809	1 749
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	20			720	1 030
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				5 963	6 261
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	21		550		349
2. Sonstige Aufwendungen	22		1 727		1 578
				- 1 177	- 1 229
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4 786	5 032
4. Außerordentliche Aufwendungen			57		57
5. Außerordentliches Ergebnis	23			- 57	- 57
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1 729		2 375
7. Sonstige Steuern			—		—
				1 729	2 375
8. Jahresüberschuss				3 000	2 600
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen	24			1 500	1 300
10. BILANZGEWINN				1 500	1 300

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Kapitalanlagen

BETEILIGUNGEN

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung zu den nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet bzw. bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird der beizulegende Zeitwert nach einem entsprechenden Verfahren ermittelt.

INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z. B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine dauernde Wertminderung vorliegen.

Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen bewertet.

EINLAGEN BEI KREDITINSTITUTEN

Einlagen bei Kreditinstituten werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

WERTBERICHTIGUNGEN, STRUKTURIERTE PRODUKTE, BEWERTUNGSEINHEITEN, ZEITWERTERMITTLUNGEN

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und direkt vom Buchwert in Abzug gebracht.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Inhaberschuldverschreibungen, Darlehen oder Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen. Auf fremde Währung laufende Forderungen und Verbindlichkeiten werden zu Stichtagskursen bewertet. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Wertänderungen, welche aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß der Allgemeinen Bewertungsgrundsätze gemäß § 252 ff HGB bilanziert.

Als Zeitwert der Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um die Abschlusskostenteile gekürzt (BMF 30. April 1974).

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzelvertraglich berechnet. Der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins lag in 2014 bei 3,38 %. Die Ermittlung erfolgt prospektiv unter Verwendung der maßgeblichen, vom Treuhänder als ausreichend bestätigten Rechnungsgrundlagen.

Für ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossene Krankheitskostenvollversicherungen ist gemäß § 12 (1) VAG bei Wechsel des Versicherungsnehmers zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen die Mitgabe eines Übertragungswerts vorgeschrieben. Für Verträge, die ein Anrecht auf einen Übertragungswert haben und die zum 1. Januar 2015 gekündigt wurden, ist ein Betrag in Höhe von 382 (Vj. 337) Tsd € in der Deckungsrückstellung enthalten. Der Betrag entspricht dem Übertragungswert dieser gekündigten Verträge. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Erträgen“ enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungs-

werten betragen 566 (Vj. 1 160) Tsd €. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen“ enthaltenen Aufwendungen aus fälligen und gezahlten Übertragungswerten betragen 518 (Vj. 755) Tsd €.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Grundlage für die Ermittlung der Schadenrückstellung war der Verlauf der Anteile der Vorjahresschäden an den dazugehörigen Geschäftsjahresschäden der dem Bilanzjahr vorausgegangenen drei Geschäftsjahre. Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde unter Zugrundelegung der Geschäftsentwicklung des Jahres 2014 geschätzt.

Die Stornorückstellung dient zur Deckung des aus der negativen Alterungsrückstellung sowie dem Übertragungswert drohenden Stornoverlustes. Der sich auf den ersten Aspekt beziehende Teil der Stornorückstellung wird auf der Grundlage der negativen Alterungsrückstellung ermittelt. Grundlage für den zweiten Teil der Stornorückstellung sind der Übertragungswert und die tarifliche Alterungsrückstellung. Dabei wurden jeweils die Stornoverhältnisse des Jahres 2014 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften, der vertraglichen Bestimmungen und der Vorgaben der Satzung ermittelt.

In der Regel haben die sonstigen Rückstellungen eine Laufzeit unter einem Jahr und wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr betreffen Rückstellungen für Archivierungskosten sowie für Drohverluste der Bewertungseinheiten und wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerung ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerung orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Insbesondere aus Transparenzgründen werden Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit getrennt vom eigentlichen Steueraufwand nach der Bruttomethode im Finanzergebnis ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wird als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs.

Bei Beteiligungen und auf Fremdwährung lautenden Private Equity-Engagements ergeben sich die Anschaffungskosten unter Zugrundelegung des Devisenkurses zum Anschaffungszeitpunkt. Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

A. KAPITALANLAGEN (1)¹

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Namensschuldverschreibungen 5 000 Tsd € und Inhaberschuldverschreibungen 5 871 Tsd € enthalten.

2. BETEILIGUNGEN

In dieser Position sind Beteiligungen in Höhe von 15 260 Tsd € enthalten.

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Diese Position beinhaltet Investmentzertifikate, die von diversen Kapitalanlagegesellschaften ausgegeben werden.

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, deren Zeitwert, der anhand der Börsenkurse am Stichtag festgelegt wurde, 208 032 Tsd € beträgt.

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2014	2013
Namensschuldverschreibungen	86 985	74 989
Schuldscheindarlehen	101 643	106 618
Übrige Ausleihungen	3 000	3 000
GESAMT	191 628	184 607

¹ Siehe „Bilanz“ bzw. „Gewinn- und Verlustrechnung“ unter Jahresabschluss.

§ 285 Nr. 23 Angaben zu nach § 254 gebildeten Bewertungseinheiten

1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EINBEZOGENEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTE SCHWEBENDE GESCHÄFTE	BUCHWERT DER EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN ¹
			in Tsd €	in Tsd €
		Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	10 000	- 671

1. Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUNDGESCHÄFT UND SICHERUNGS- GESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGEN- LÄUFIGEN WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEITRAUM GLEICHEN SICH DIE GEGEN- LÄUFIGEN WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABE ZUR MEHTODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
	in %		
GG + SG CTM: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitestgehend	bis Fälligkeit der GG	Prospektiv: Critical Term Match (CTM) Retrospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode

ERLÄUTERUNGEN ABKÜRZUNGEN:

GG = Grundgeschäft
SG = Sicherungsgeschäft
CTM = Critical Term Match-Methode

DEFINITION CRITICAL TERM MATCH-METHODE:

Wenn im Falle perfekter Mikro Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (sogenannte Critical Term Match-Methode). Der CTM-Methode implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

DEFINITION MIKRO-HEDGE:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

ANGABEN NACH § 285 Nr. 26 HGB AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INV G	BUCHWERT ¹	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ERFOLGTE AUS- SCHÜTTUNGEN
<i>in Tsd €</i>					
LBBW AM-Suedinvest Hw EmB	Rentenfonds	5 951	6 021	- 70	40
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	36 737	36 737	—	1 226
W&W Asset-Backed- Securities Fund A	Rentenfonds	2 174	2 174	—	143
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	27 761	25 319	2 442	504
F&C Emerging Markets Bond C Euro (Hedged)	Rentenfonds	33 186	33 186	—	1 514

1. Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar.

Alle Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilscheinrückgabe.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN ZUM 31.12.2014

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹
<i>in Tsd €</i>	2014	2014	2014	2013	2013	2013
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	10 871	13 170	2 299	10 870	12 403	1 533
Beteiligungen	15 260	15 463	203	13 925	14 491	566
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	157 989	162 618	4 629	141 098	139 077	- 2 021
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	182 736	208 032	25 296	130 316	135 952	5 636
Sonstige Ausleihungen						
Namenschuldverschreibungen	86 985	106 523	19 538	74 989	82 360	7 371
Schuldscheinforderungen und Darlehen	101 643	126 013	24 370	106 618	121 847	15 230
Übrige Ausleihungen	3 000	3 230	230	3 000	3 066	66
Einlagen bei Kreditinstituten	1 664	1 664	—	3 386	3 386	—
GESAMT	560 148	636 713	76 565	484 202	512 582	28 381
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen in %</i>			13,67			5,86

¹ Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten

	BUCHWERT	ZEITWERT	STILLE LASTEN	BUCHWERT	ZEITWERT	STILLE LASTEN
<i>in Tsd €</i>	2014	2014	2014	2013	2013	2013
<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>						
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	157 989	162 746	- 778	141 098	139 077	- 4 576
Festverzinsliche Wertpapiere	172 616	197 661	- 84	130 316	135 946	- 1 856

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen in Höhe von 16 269 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 778 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 8 245 Tsd € wurden Abschreibungen von 84 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

§ 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZ- INSTRUMENT/GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Devisentermingeschäft	60 680	– 111	Discounted Cash Flow-Methode	– 129

B. FORDERUNGEN**III. Sonstige Forderungen (2)**

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an verbundene Unternehmen	2 743	2 468
Forderungen an Steuerbehörden	—	—
Forderungen aus geleisteter Barsicherheit	1 000	1 000
Sonstige Forderungen aus Wertpapiergeschäften	2 354	1 830
GESAMT	6 097	5 330

C. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (3)

Der Posten umfasst die Guthaben bei Kreditinstituten.

D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (4)**I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Es handelt sich hier ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 4 (Vj. 8) Tsd € ausgewiesen.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital (5)

Zum 31. Dezember 2014 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 3 800 Tsd € und ist in 1 000 000 voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

II. Kapitalrücklage (6)

Der Betrag besteht in Höhe von 2 734 Tsd € als Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und in Höhe von 6 257 Tsd € als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

III. Gewinnrücklage (7)

Im Rahmen der Aufstellung der Bilanz erfolgte gemäß § 268 Abs. 1 Satz 1 HGB, § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG eine Zuführung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 1 500 Tsd €. Die Gewinnrücklage erhöhte sich einschließlich der Zuführung des Bilanzgewinns 2013 durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 7. April 2014 auf 11 457 Tsd €.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (8)

	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKER- STATTUNG	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG		
		POOLRELEVANTE RFUB AUS DER PPV	BETRAG GEMÄSS § 12a (3) VAG	SONSTIGES
<i>in Tsd €</i>				
1. Bilanzwerte Vorjahr	57 961	2 206	108	—
2. Entnahme zur Verrechnung	5 930	—	—	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	6 093	—	—	—
4. Zuführung	13 951	—	132	—
5. Bilanzwerte 31.12.2014	59 889	2 206	240	—

Der gesamte Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG beträgt 740 (Vj. 266) Tsd €.

V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (9)

Diese Position beinhaltet eine Stornorückstellung in Höhe von 180 (Vj. 170) Tsd €.

C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Steuerrückstellungen (10)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen ergeben sich aktive Steuerlatenzen. Diese werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Bei der Ermittlung wurde ein Steuersatz von 30,58 % (Konzernsteuersatz) zu Grunde gelegt.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag) und Gewerbesteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

II. Sonstige Rückstellungen (11)

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Kosten zukünftiger Betriebsprüfung	9	8
IHK-Beiträge	17	13
Kosten für diverse erbrachte Dienstleistungen	374	133
Prozesskosten	66	50
Drohverluste Rückstellung Derivate	129	0
Archivierungskosten	98	86
Drohverluste Rückstellung Bewertungseinheiten	502	629
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	1 812	2 153
Kosten des Jahresabschlusses	270	296
GESAMT	3 277	3 369

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs.1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt.

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**II. Sonstige Verbindlichkeiten (12)**

<small>in Tsd €</small>	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	4 452	3 412
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	7	0
Verbindlichkeiten an GPV	9	14
GESAMT	4 468	3 426

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle in dem Posten D. enthaltenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Jahr 2014 sind in vollem Umfang Disagien auf Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

1. a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (13)

in Tsd €	2014	2013
Einzelversicherung	177 721	168 456
Davon GPV	470	480
Gruppenversicherung	4 581	4 167
GESAMT	182 302	172 623
Laufende Beiträge	179 641	170 007
Einmalbeiträge	2 661	2 616
GESAMT	182 302	172 623
<i>Originäres Geschäft</i>		
Krankheitskostenvollversicherung	86 194	86 113
Krankentagegeldversicherung	10 983	9 663
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	2 258	2 103
Sonstige selbstständige Teilversicherung	74 570	66 424
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	14 949	11 979
Pflegepflichtversicherung	5 636	5 704
Davon GPV	470	480
ZWISCHENSUMME	179 641	170 007
<i>Spezielle Versicherungsformen</i>		
Spezielle Ausschnittversicherung	—	—
Auslandsreise-Krankenversicherung	2 661	2 616
ZWISCHENSUMME	2 661	2 616
GESAMT	182 302	172 623
Davon Beitragszuschlag nach § 12 Absatz 4a VAG	6 082	6 155

2. BEITRÄGE AUS DER BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (14)

<i>in Tsd €</i>	2014	2013
Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	5 930	5 073
Einmalbeiträge	—	—
GESAMT	5 930	5 073
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	4 067	3 630
Krankentagegeldversicherung	909	322
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	66	355
Sonstige selbstständige Teilversicherung	888	766
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	471	354
Pflegepflichtversicherung	—	—
Spezielle Versicherungsformen		
Auslandsreise-Krankenversicherung	—	—
GESAMT	5 930	5 073
Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	—	254
Einmalbeiträge	—	—
GESAMT	—	254
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	—	86
Krankentagegeldversicherung	—	—
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	—	—
Sonstige selbstständige Teilversicherung	—	100
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	—	68
Pflegepflichtversicherung	—	—
Spezielle Versicherungsformen		
Auslandsreise-Krankenversicherung	—	—
GESAMT	—	254

3. Erträge aus Kapitalanlagen

3. b) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (15)

in Tsd €	2014	2013
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4 965	3 943
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5 536	4 545
Sonstige Wertpapiere und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8 286	7 474
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	203	17
GESAMT	18 990	15 979

3. c) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN (16)

in Tsd €	2014	2013
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	678	313
Währungszuschreibung	54	3
Erträge aus Auflösung von PWB auf Forderungen Namensschuldverschreibungen	13	8
GESAMT	745	324

3. d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (17)

Diese Position enthält Gewinne aus dem Abgang von Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 152 (Vj. 911) Tsd € sowie aus dem Abgang aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen 585 (Vj. 0).

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge (18)

Die Transferzahlung zur Finanzierung der Alterungsrückstellung bei der Mitversicherung im Rahmen der GPV mit 9 (Vj. 169) Tsd € sowie weitere Erträge aus Abrechnungen mit der GPV mit 43 (Vj. 6) Tsd € und die ab 1. Januar 2009 ganz oder teilweise portablen Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV (Übertragungswerte) in Höhe von 565 Tsd € (Vj. 1 160) Tsd € nehmen die größten Positionen ein.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt 317 (Vj. 148) Tsd € und entspricht dem vollständigen Rückversicherungsergebnis.

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

SONSTIGE AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Die Kosten der Vermögensverwaltung in Höhe von 620 (Vj. 391) Tsd € und der Zuführungsaufwand zu den Drohverlustrückstellungen (BilMoG) in Höhe von 69 (Vj. 104) Tsd € sowie

Drohverlustrückstellungen Derivate von 129 (Vj. 0) Tsd € sind die Hauptbestandteile der sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen.

ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN (19)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen erhalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 2 517 (Vj. 1 190) Tsd €. Davon entfallen auf Abschreibungen auf Beteiligungen 82 (Vj. —) Tsd €, auf Wertpapiere 18 (Vj. 345) Tsd € und auf Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 2 417 (Vj. 843) Tsd €. Diese entfallen ausschließlich auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen auf eigene Rechnung (20)

Ab dem 1. Januar 2009 sind die Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV für das Neugeschäft ganz oder teilweise portabel (Übertragungswerte). Hierfür entstanden 2014 Aufwendungen von 518 (Vj. 755) Tsd €.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (21)

In dieser Position sind neben Zinserträgen aus Unternehmensverrechnung von 9 (Vj. 13) Tsd €, Erträge aus Währungskursgewinnen von 19 (Vj. 8) Tsd € und Erträge aus der Auflösung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen in Höhe von 488 (Vj. 263) Tsd € auch sonstige Erträge von 34 (Vj. 64) Tsd € enthalten die das Unternehmen als Ganzes betreffen.

2. Sonstige Aufwendungen (22)

Hier sind Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 1 266 (Vj. 1 134) Tsd € der größte Posten. Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Unternehmenskostenverrechnung in Höhe von 9 (Vj. 188) Tsd € sowie der Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen mit gesamt 430 (Vj. 179) Tsd € und sonstige Aufwendungen mit 22 (Vj. 77) Tsd € enthalten.

5. Außerordentliches Ergebnis (23)

Das Ergebnis entspricht dem außerordentlichen Aufwand.

in Tsd €	2014	2013
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtung (1/15-Aufwand)	57	57
GESAMT	57	57

9. Einstellungen in Gewinnrücklagen (24)

Gemäß § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG werden 50 % des Jahresüberschusses den Gewinnrücklagen zugeführt. Zu der weiteren Gewinnverwendung verweisen wir hierzu auf die Erläuterungen unter Gewinnverwendung.

Ergänzende Angaben

VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN

Anzahl	2014	2013
Gegen laufenden Beitrag	327 060	305 404
Gegen Einmalbeitrag	222 035	216 723
Krankheitskostenvollversicherung	24 570	24 851
Ergänzungsversicherung	299 376	277 525
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	24 570	24 851
Krankentagegeldversicherung	37 974	35 361
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	34 418	34 127
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	277 402	255 939
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	52 202	43 983
Pflegepflichtversicherung	26 494	26 789
Davon GPV	2 074	2 133
GESAMT	323 946	302 376
Spezielle Versicherungsformen		
Spezielle Ausschnittsversicherung	—	—
Auslandsreise-Krankenversicherung	241 704	236 015

Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER

in Tsd €	2014	2013
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12 988	12 689
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	62	51
PROVISIONEN GESAMT	13 050	12 740

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von den Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

Sonstige Pflichtangaben

GESAMTBZÜGE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER, VORSTANDSMITGLIEDER UND FRÜHEREN VORSTANDSMITGLIEDER SOWIE DIESEN PERSONEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind unter „Organe“ namentlich aufgeführt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 62 (Vj. 72) Tsd €. Ehemalige Vorstände erhielten 57 (Vj. 199) Tsd €. Für frühere Vorstände bestanden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 667 (Vj. 601) Tsd €.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Krankenversicherung AG

MARLIES WIEST-JETTER

Vorsitzende

Leiterin der Abteilung Konzerncontrolling der Wüstenrot & Württembergische AG

JÜRGEN STEFFAN

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. MARGRET OBLADEN

Leiterin Vertrieb Steuerung der Wüstenrot Bausparkasse AG

Die Mitglieder des Vorstands der Württembergische Krankenversicherung AG

NORBERT HEINEN

Vorsitzender der Vorstände

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Versicherung AG

DR. GERD SAUTTER

Leiter der Abteilung Mathematik/Produkte

der Württembergische Lebensversicherung AG

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Konditionen verwandt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom 30. September 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Krankenversicherung AG in Höhe von 706 (Vj. 638) Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die Wüstenrot & Württembergische AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 222 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünftel den Pensionsrückstellungen bei der Wüstenrot & Württembergische AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 148 (Vj. 163) Tsd €.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 1 065 (Vj. 921) Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 10 549 (Vj. 438) Tsd €.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

Für 2015 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 20,7 Mio € erwartet.

HONORAR DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgen im Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass sie die Mehrheit der Anteile an unserer Gesellschaft besitzt. Die Wüstenrot Holding hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, in deren Teil-Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Stuttgart, den 25. Februar 2015

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Gerd Sautter

ANLAGE ZUM ANHANG

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN (1)

	BILANZWERTE 1.1.2014	ZUGÄNGE
<i>in Tsd €</i>		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10 870	5 001
2. Beteiligungen	13 925	2 024
SUMME I.	24 795	7 025
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	141 098	29 172
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	130 316	66 116
3. Sonstige Ausleihungen		
Namensschuldverschreibungen von sonstigen Unternehmen	74 989	13 000
Schuldscheindarlehen von sonstigen Unternehmen	106 618	39
Namenspfandbriefe und -genussscheine von sonstigen Unternehmen	3 000	—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3 386	278
SUMME II.	459 407	108 605
GESAMT	484 202	115 630

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 31.12.2014
	4 615	9 615	—	—	10 871
	—	607	—	82	15 260
	4 615	10 222	—	82	26 131
	—	10 543	678	2 416	157 989
	- 4 615	9 116	54	19	182 736
		—			—
	—	1 000	13	17	86 985
	—	5 014	—	—	101 643
	—	—	—	—	3 000
	—	2 000	—	—	1 664
	- 4 615	27 673	745	2 452	534 017
	—	37 895	745	2 534	560 148

Gewinnverwendung

Aus dem Jahresüberschuss von 3 000 000 € wurden 1 500 000 € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn ebenso komplett in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Christof Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Bernd Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen sowie einer konstituierenden und einer außerordentlichen Sitzung, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Ratings der Gesellschaft berichten. Auch das Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision und informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2015 und die weitere Mittelfristplanung.

Der Aufsichtsrat befasste sich weiterhin eingehend mit der Neugeschäfts- und Beitragsentwicklung und wurde vom Vorstand über die zentralen Maßnahmen zur Förderung des Krankenversicherungsgeschäfts informiert. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuelle Marktsituation und potentielle Wachstumsfelder im Bereich der Zusatzversicherungen. Einen Schwerpunkt bildete auch der weitere Ausbau der Vertriebskooperation. Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wichtiges Thema im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat befasste sich überdies mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die letzte Effizienzprüfung wurde Ende 2011 durchgeführt. Die nächste Effizienzprüfung findet im Geschäftsjahr 2015 statt.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage, Kapitalanforderungen und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 14. April 2015 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

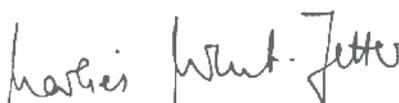
Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des Berichts über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 14. April 2015 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Ablauf des 30. April 2014 ist Frau Ruth Martin aus dem Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG ausgeschieden. Herr Dr. Gerd Sautter wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2014 zum Mitglied des Vorstandes der Württembergische Krankenversicherung AG bestellt. Im Zuge des Vorstandswechsels erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. Mai 2014.

Das vergangene Jahr 2014 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 14. April 2015

Für den Aufsichtsrat



Marlies Wiest-Jetter
Vorsitzende

Glossar

ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN

Sie entstehen bei Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten unter anderem Kosten für die Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und der Ausfertigung der Versicherungsscheine.

ALTERUNGSRÜCKSTELLUNG

→ Deckungsrückstellung

BEITRÄGE, BEITRAGSEINNAHMEN (AUCH PRÄMIEN)

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeuten brutto/netto die jeweilige Position vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Die Beiträge in der Krankenversicherung sind so kalkuliert, dass sie unter gleich bleibenden Rahmenbedingungen während der gesamten Vertragslaufzeit konstant sind. Um die mit dem Alter steigenden Kosten zu decken, müssen die Beiträge so bemessen sein, dass sie in der Anfangsphase etwas höher sind als die tatsächlich entstehenden Kosten. Aus den überschüssigen Beitragsanteilen wird so die Deckungsrückstellung verzinslich aufgebaut. Diese dient dann zur Finanzierung des Teils der Kosten, der später über den Beiträgen liegt.

FÜR EIGENE RECHNUNG (F.E.R.)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote nach Abzug der Rückversicherung (→ Brutto/Netto).

GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen → Beitragseinnahmen. Die Beitragsanteile, die auf das Geschäftsjahr entfallen, stellen die verdienten Beiträge dar.

GESCHÄFTSJAHRESSCHÄDEN

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle.

GPV

Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Die Differenz zwischen den gesamten Ertrags- und Aufwandspositionen wird bei einem positiven Vorzeichen Jahresüberschuss, bei einem negativen Vorzeichen Jahresfehlbetrag genannt.

MONATSSOLLBEITRAG

Bezeichnet den Beitrag, der pro Monat gezahlt werden soll.

NETTOVERZINSUNG

Sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Diese werden dann ins Verhältnis zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand gesetzt.

RÜCKSTELLUNG FÜR (ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE) BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB UND RFUB)

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die Beiträge aus Überschüssen enthalten, die den Versicherungsnehmern in künftigen Geschäftsjahren als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Zahlungsverpflichtungen aus bereits eingetretenen, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfällen.

RÜCKVERSICHERUNG

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

STORNORÜCKSTELLUNG

Bei überrechnungsmäßigem Storno in den ersten Versicherungsjahren tritt durch die Vorfinanzierung der Provisionen ein Defizit beim Aufbau der Alterungsrückstellung auf. Zum Ausgleich dieser Defizite wird die Stornorückstellung gebildet.

VORJAHRESSCHÄDEN

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für in den Vorjahren eingetretene Versicherungsfälle.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart

Telefon 0711 662-0

www.wuerttembergische.de

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.

